
Die mythische Denkweise im Rechtsrock.

Volksgemeinschaft und Ahnenkult

Irina-Maria Manea

„Zeit des deutschen Heldentums,

Zeit der hehren Göttersagen,

Die wir tief im Herzen tragen...“

(Absurd, „Als die Alten noch jung waren“)

1. Einführung

Im Allgemeinen besteht Rechtsextremismus aus einem Konglomerat von Einstellungen, die nicht selten sehr heterogen sind und in ihrer Intensität variieren. Die verschiedenen Gruppen schließen sich keiner geschlossenen Weltanschauung an, trotzdem kann man sie anhand einiger sich wiederholender Themen zusammenfassen. Rechtsextremismus ist eine Ideologie der Ungleichheit, der Gewaltbereitschaft, des Autoritarismus und des völkisch-rassistischen Denkens. Diese letzte Grundidee versteht man als Prototyp für die „Naturalisierung des Sozialen“¹; sie reicht von biologischen Positionen in der Tradition des Nationalsozialismus bis zu völkisch-homogenisierenden Einstellungen, die einem Primat des Ethnisch-Regionalistischen entsprechen². Der Identitätszwang im Rechtsextremismus setzt den Vorzug des Kollektivs und demzufolge den Ein- und Ausschluss des Individuums voraus, was zu einer Ablehnung des Wertpluralismus und zur Ehrfurcht vor einer als organisch verstandenen Gemeinschaft führt. Der Umgang mit der Vergangenheit, beziehungsweise die Artikulation des Geschichtsbewusstseins, stellen im Rahmen der Identitätssuche wesentliche Teile der Gemeinschaftsbildung dar. Wie gestaltet man das geistig-kulturelle Bild in rechtsextremen Diskursen?

¹Margret/Siegfried JÄGER, Gefährliche Erbschaften. Die schleichende Restauration rechten Denkens, Berlin 1999, S. 174.

²Vgl. Jost MÜLLER, Mythen der Rechten. Nation, Ethnie, Kultur, Berlin 1994.

In diesem kurzen Beitrag sollen die Mystifizierung und Verklärung von Begriffen wie „Volk“, „Rasse“ oder „Ahnen“ skizziert werden, um ihre ideologische Relevanz und ihr Legitimationspotenzial in der rechten Szene genauer fassen zu können. Mit anderen Worten besteht unser Hauptziel darin, die mythischen Geschichtsbilder hervorzuheben, welche bestimmte Aspekte der früheren Geschichte in mythische Strukturen umwandeln, um einen kollektiv historischen Sinn zu stiften. Dabei ist zu beobachten, wie sich die rechtsorientierte Weltanschauung hauptsächlich über Mythen definiert und auf das Infragestellen von Faktizität zugunsten von sinnstiftenden Idealen verzichtet, was zu einer Art politischer Fantasie verdichtet wird. In diesem Sinne dienen als Materialgrundlage Themen aus den Liedtexten der in den 1980er Jahren begründeten Rechtsrockszene, die als mediales Schlüsselinstrument und wesentlicher ideologischer Werbeträger des Rechtsextremismus fungiert³. Im ersten Teil der Untersuchung werden dabei theoretische Dimensionen des Mythos diskutiert, während sich der zweite Teil des Beitrags mit konkreten Beispielen⁴ der Mythisierung von volksgebundenen Elementen befasst, die zur Identitätskonstruktion dienen und eine besondere Geschichtskultur durch die Rezeption der antiken Themen unterbauen.

2. Mythos und Weltbild

2.1. Begründung des mythischen Denkens

Die rechte Subkultur verfügt sowohl über ein Selbstbild als auch über ein Weltbild, durch die ihrer Gemeinschaft ein kollektives Bewusstsein verliehen wird. Im Unterschied zu dem Ersten besteht das Weltbild aus bestimmten politischen Mythen, die in einem umfassenden Kontext zu finden sind, in dem sie aus sich wiederholenden Symbolen und Icons eine Ideologie bilden. Natürlich könnten diese Symbole und Icons auf historischen Ereignissen und Gestalten basieren, aber ihre Historizität verliert in großem Maße an Bedeutung zugunsten des imaginären Bereichs. Es gibt eine Reihe von Mythen, die die Weltanschauung in dieser Szene trotz der womöglich divergierenden Meinungen und Auffassungen einzelner Mitglieder prägen und so die Sendung der politischen Botschaft erleichtern. Mythen haben im Allgemeinen eine existenzielle Funktion, d. h. sie wollen einen „Lebenssinn“ kollektiver Gültigkeit anbieten. Themen wie Land, Volk, Nation, Rasse usw. begeistern immer wieder gerade deswegen, weil sie als zeitlose Werte präsentiert werden⁵.

Mythos könnte letztendlich als ein alternatives Erklärungsmuster zum Logos verstanden werden. Die rechtsextremistische Mentalität speist sich aus dem Mythos, indem diese Denkweise als symbolhafte Darstellung imstande ist, die rechtsextreme Bewegung und Weltsicht zu legitimieren.

³Vgl. Rechtsrock. Bestandaufnahme und Gegenstrategien, hrsg. von Christian Dornbusch und Jan Raabe, Münster 2002.

⁴Als Vertreter des Rechtsrock nennen wir Bands wie Störkraft, Absurd, Landser, Kraftschlag, Weißer Arischer Widerstand, Edelweiß, Sturm 18 usw. Eine Auswahl von Bands, Texten und Lieder findet man auf der rechtsextremen Seite 88nsm.com.

⁵Vgl. Hartmut HEUERMAN, Medienkultur und Mythen. Regressive Tendenzen im Fortschritt der Moderne, Hamburg 1994.

In diesem Sinne müssen wir mit dem Mythos aus einer funktionellen Perspektive umgehen, d. h. seine politische Dimension hervorheben, welche sich darauf bezieht, dass historische Begriffe manipuliert werden, um die Gegenwart zu beeinflussen und das kollektive Handeln sinnhaft zu machen⁶. Ein großer Vorteil des mythischen Denkens besteht darin, dass die mythischen Inhalte als Bezugssysteme eine eigene Wirklichkeit voraussetzen, die nicht überprüft werden muss, weil es um einen Kompromiss der symbolischen Darstellung geht⁷. Mythen können eine ausgleichende Rolle spielen, indem sie durch die Bewahrung von ewigen Helden oder Tugenden die Disharmonien der Gegenwart auflösen. Vergangene Ideale wie die Tapferkeit der Ahnen fungieren auch als Leitprinzipien, um eine bessere Zukunft zu erkämpfen. Die heroischen und tugendsamen Vorfahren, entweder die Soldaten des 2. Weltkrieges oder die alten Germanen, werden zu Vorbildern für ein männliches, anständiges und "reines" Verhalten, das die Mitglieder der rechtsextremen Gemeinschaft respektieren sollen, um ebenso "große Krieger" zu werden und mit dem Kampf für die deutsche (germanische) Nation fortzufahren.

Mythen bieten eine existenzielle Dimension, indem sie durch ein Ideal oder eine Moral den normativen Charakter der Handlung stützen. Die Verherrlichung abstrakter Begriffe wie „Rasse“, „Volk“ oder „Nation“ ähnelt einem Glauben, dessen Inhalte die Anhänger nicht bezweifeln, sondern als absolut empfinden⁸. „Weltbild“ heißt eigentlich ein kollektives Bewusstsein herzustellen, durch welches sich alle Mitglieder einer bestimmten Gruppe definieren lassen, obwohl sie vielleicht ihre Denkweise nur bruchstückhaft erläutern können, weil sie über keine konkreten politische Ziele oder Lösungen verfügen. Ganz im Gegenteil entsteht dieses Weltbild nur durch Symbole und Mythen, die weit entfernt von der Realität der Rezipienten liegen. Die Rechtsextremisten beschäftigen sich nicht mit Maßnahmenforderungen. Sie verlangen vielmehr etwa die Rückkehr zu starken deutschen Werten und zum „wahren Deutschland“ - oder sie erinnern an den „Auftrag“ der Vorfahren und der besonderen Rasse, die sie bilden. Rechtsrocker thematisieren gerne in ihren Songs Ideen wie Heimat, Volk und Rasse, um ein Gefühl der Gemeinschaft zu erzeugen. Inhaltlich erweist sich die Ideologie sehr schlicht, fungiert aber symbolisch als Mythos mit einer existenziellen Funktion.

Mit Mythen verbreitet man unwiderrufliche, selbstverständliche Werte, die nicht nur zu einem Erklärungsmuster, sondern auch zu einem Determinismus der menschlichen Natur und Tätigkeit führen. Die Absolutheit und Eindeutigkeit des Mythos werden auch in ihrer Rezeptionsweise spürbar: Die Empfänger sind in der Lage zu wählen, ob sie die Mythen rundweg ablehnen oder sie im Gegenteil als Grundlage für die empfundene Wirklichkeit und das alltägliche Verhalten akzeptieren; es gibt aber keinen mittleren Weg. Auf jeden Fall gelten die Mythen als ein

⁶Vgl. Herfried MÜNKLER, *Die Deutschen und ihre Mythen*, Berlin 2009, S. 9 f.

⁷Jugendlicher Rechtsextremismus und Gewalt zwischen Mythos und Wirklichkeit. Sozialpsychologische Untersuchungen, hrsg. von Wolfgang Frindte, Hamburg 1995, S. 73.

⁸Vgl. Hartmut HEUERMAN (wie Anm. 5).

sinnstiftender Maßstab, welcher die alltäglichen Streitfragen und Dilemmata überwindet⁹. Zugleich können die Mythen Stolz evozieren und die „Flecken“ der Gegenwart löschen. Die Gegenwart wird eigentlich als negativ empfunden, eine fremde Welt ohne Werte und Tugenden. Dieses Gefühl führt zu einer Suche nach vergangenen Ideale und folglich zu einer Flucht in die Mythen, die zugleich ein Versprechen einer besseren Zukunft und eine Aura des Heiligen implizieren. Geschichte wird aber nicht verleugnet, sondern verklärt und uminterpretiert, um gewisse Figuren und Ereignisse zu glorifizieren. Im Falle des Rechtsrock können dies die Soldaten früherer Tage, die alten Germanen oder die Zeit des 2. Weltkriegs sein.

Wenn man die Neigung zu heldenhaften Darstellungen und damit die Verweigerung der Nuancen in Betracht zieht, dann lässt sich zwischen Mythos und Logos unterscheiden. Bewegungen und Orientierungen, die sehr viel auf Emotionen (hauptsächlich positiven Emotionen wie Hoffnung und Glauben) basieren und im Gegensatz zu Zweifel oder Kritik stehen, also die Vernunft weitgehend vernachlässigen, werden mit dem Mythos anstatt dem Logos verbunden. Während Mythos einen Glauben oder Wunsch verstärkt, würde ein wissenschaftlicher Prozess diese schwächen. Nicht alle Menschen oder Gruppen sind dazu bereit, durch Hinterfragen solche machgebenden Ideen der Logik zu opfern, insbesondere wenn sie eine Weltansicht und Handlungsweise legitimieren. Nicht selten protestieren die Rechtsextremisten daher etwa gegen Ausstellungen zum Thema Holocaust oder zu den Verbrechen der Wehrmacht.

2.2. Funktionen des politischen Mythos

Gemäß ihren Inhalten und Leitgedanken könnte man die Mythen in mehrere Kategorien einteilen (religiös, ethisch, historisch, politisch), obwohl die Differenzierungen und die eindeutige Zuweisung meist schwierig ausfallen. Der politische Mythos erweist sich als besonders fruchtbar, weil bei solchen mobilisierenden Legenden- und Geschichtsbildungen die funktionellen Aspekte besser zu erfassen sind. Manche Theoretiker bündeln die möglichen Funktionen und schlagen drei Hauptwirkungen vor: Die sinnstiftende, die integrative und die legitimierende¹⁰. Wer sich auf die sinnstiftende Funktion des Mythos bezieht, denkt an die Fähigkeit des Mythos, eine Identität mit einer Bestimmung oder mit einer moralischen Basis zu unterfüttern. Nationen, Gemeinschaften, Gruppen speisen sich aus den Bildern und Idealen, die durch eine Mythologie gestärkt und zu Verhaltensnormen erhoben werden. Jenseits der „Wahrheitspflicht“ entsteht ein Bezugssystem, welches ein ganzes Arsenal von Symbolen beinhaltet und das Dasein, mit einem höheren Schicksal zu bereichern verspricht.

Im Falle des Rechtsrock haben wir hierfür zwei aussagekräftige Beispiele: Zum einen entwickelt sich in dieser Szene ein echter Kult um die Männlichkeit. Alle stereotypen Tugenden, die damit assoziiert werden - Mut, Tapferkeit, Kraft, Ausdauer oder Stärke - verbinden sich in Figuren wie

⁹Vgl. Mythos. Von neuen Arbeiten mit einem alten Begriff, hrsg. von Anette Völker-Rasor (=Mythenmächte – Mythen als Argument), Berlin 1998, S. 17 ff.

¹⁰Yves BIZEUL, Theorie der politischen Mythen und Rituale, hrsg. von Yves Bizeul (=Politische Mythen und Rituale in Deutschland, Frankreich und Polen), Berlin 2000, S. 21.

den SS-Soldaten oder den Wikingern, deren Darstellung den Männlichkeitskult unterstützt. Eine ähnliche Bedeutung wird der Nation zugeschrieben. Nationale Zugehörigkeit wird fast als gottgegeben empfunden; sie verstärkt sowohl die Identität der Mitglieder als auch ihren Stolz oder ihr emotionelles Gleichgewicht und erweckt positive Gefühle, die sich aus der neuen, harmonischen Realitätswahrnehmung ergeben. Die ruhmreichen vergangenen Ideale werden nicht nur zu Maßstäben einer Reinigung der Gegenwart, sondern auch zum Leitfaden für die Zukunft, d. h. sie verfügen über einen normativen Charakter. Nicht Sachverhalte und ihre Evaluation regen die Handlungen und Haltungen der Mitglieder an, sondern der Glauben an verherrlichte und in der Tat apodiktische Werte wie Rasse, Volk oder Nation, deren Zeitlosigkeit einen politischen Idealismus nährt.

Solche vorgestellten Werte oder ungeschriebenen Gesetze, ebenso wie ihre religiösen oder politischen Grundlagen, sind in einem gewissen Kontext, in einer Gemeinschaft verortet. Sie besitzen mit anderen Worten einen kollektiven Rang und festigen eine Gruppe, indem sie dem Individuum eine Stütze und einen Sinn bieten¹¹. Die integrative Funktion des Mythos nutzt den Anreiz der Zugehörigkeit. Innerhalb der Gruppe erhält man das Bewusstsein von Gleichheit, die Gruppe selbst wandelt sich zu einer monolithischen Einheit. Die gesellschaftliche Vielfältigkeit wird in der Praxis vernachlässigt und als eine Ansammlung von Kategorien gesehen, die Teil eines undefinierten Feindbildes sind. Für Rechtsrocker sind Nationalismus und Rassismus bindende Elemente, die eine abgesonderte Gemeinschaft – oder besser: Gemeinde - definieren und diese von den „Feinden¹²“, den Nichtgläubigen abgrenzen. Wie bei anderen Gruppen, so kommt auch bei vielen Rechtsorientierten ein Dominanz-Gefühl zustande, eine Art „Auserwähltheit“, welche die militante Ausrichtung ihrer Träger motiviert. Dieser Punkt bringt uns zur letzten Funktion, der Legitimierung.

Hier offenbart sich die politische Dimension noch stärker, indem die Legendenbildung zur ideologischen Grundlage einer Gruppe beiträgt, die sich gewissermaßen als eine Kaste wahrnimmt und demzufolge ihre Autorität konsolidieren will. Diktaturen und Monarchien nehmen Figuren, Gegenstände oder Ereignisse in Beschlag, die sie danach symbolhaft verabsolutieren, um Machtverhältnisse aufzubauen und ihren Führungsanspruch zu erklären. Symbole wie Nationalhymne, Nationaltage oder Traditionen wirken sich identitätsbildend aus und unterstützen die Akzeptanz der Autorität. In der musikalischen rechtsextremen Szene kann man auch trotz der künstlerischen Einkleidung eine Dogmatik bemerken, mit der der Hörschaft nachdrücklich sinngebende Botschaften serviert werden.

Es geschieht im Rechtsrock, fast wie in totalitären Systemen, eine Legitimierung durch das Instrumentalisieren verschiedener politischer und historischer Begriffe wie „Volk“, „Vaterland“ oder „Führer“, die ein starkes Selbst- und Weltbild schaffen, in denen man sich als den

¹¹Vgl. Herfried MÜNKLER, Politische Mythen und nationale Identität. Vorüberlegungen zu einer Theorie politischer Mythen, hrsg. von Wolfgang Frindte (=Mythen der Deutschen. Deutsche Befindlichkeiten zwischen Geschichten und Geschichte), Opladen 1994.

¹²Vgl. Gewalt gegen Fremde. Rechtsradikale, Skinheads und Mitläufer, hrsg. von Deutsches Jugendinstitut, München 1995.

herrschenden Teil auffasst. Das Weltbild enthält eine mythische, gottgegebene Berufung, die die Konfliktbereitschaft der Mitglieder rechtfertigt. Alles außerhalb ihrer Denkweise wird als feindlich empfunden; „die Anderen“ in ihrer Rolle als die Beherrschten haben sich ihren Machtansprüchen zu fügen¹³. Sehr wichtig für eine solche Bewegung ist der Wunsch der Rückkehr zu einer stark romantisierten Vergangenheit, zu einer Epoche der Ahnen und Helden, die wie Heiligenbilder funktionieren. Was man anstrebt, ist die Wiedererweckung der alten und ruhmreichen Zeit. Entsprechend besitzt der Heldenkult eine enorme Bedeutung, ganz gleich, ob es um Einzelfiguren wie Rudolf Hess und Horst Wessel oder um Kollektivfiguren, wie die Germanen und die Wikinger geht. Als Bestandteile des Mythos erfreuen sich diese als Symbole des Selbstopferns und Heldenmutes ständiger Ehrfurcht.

Die Beliebtheit der nationalen, historischen Mythen in Opposition zum Logos kann im Grunde durch das sinnstiftende und transzendente Ausmaß erklärt¹⁴ und so zugleich als eine Alternative zu globalisierenden Tendenzen verstanden werden.

3. Identitäre Themen im Rechtsrock

3.1. Die ethnozentrische Einstellung

Die Nachfrage nach solchen Symbolen und Archetypen entsteht auch als eine Reaktion gegen andere Charakteristika der modernen Welt wie Demokratisierung, Säkularisierung oder Individualisierung. Der Umgang mit Mythen bietet sowohl eine erhöhte Selbstschätzung als auch ein Gemeinschaftsgefühl. Die Ideale, wenigstens im Falle der rechten Szene, sind allerdings eher nebulös, vage und unsachlich. Der Wunsch nach einem machvollen, unzerstörbaren, bedeutenden und sauberen Deutschland wird immer ausgedrückt. Dennoch werden keine konkrete Maßnahmen und noch weniger politische Visionen in diesem Sinne vorgeschlagen. Die Rechtsorientierten bevorzugen stilisierte Themen wie die Verherrlichung von Nation, Volk und Rasse oder konzentrieren sich auf die Wiedergewinnung der germanischen Antike.

Für das Verständnis des Phänomens Rechtsrock ist es demzufolge zentral, diese Aspekte im Blick zu behalten, um einen Überblick über das Weltbild dieser Subkultur zu gewinnen. Zu bemerken ist vor allem, dass die Mythen einen völlig subjektiven Charakter besitzen, oder genauer: subjektiv vorgestellte Eigenschaften. Wie schon erwähnt spielt der Nationalismus eine hervorragende Rolle in der Identitätskonstruktion von rechtsextremen Gruppen, denen Heimat als eine absolute Größe gilt und die darum für ihre „Harmonie“ kämpfen. Der kollektive Nationalstolz und die Überbewertung der Nationalität hängen mit einer allgemeinen Unzufriedenheit zusammen und

¹³Ulrike POPP, *Mythen und Motive autoritären Handelns. Ein kulturpsychologischer Beitrag zur Autoritarismusforschung*, New York, 1989, S. 165 ff.

¹⁴BIZEUL, *Politische Mythen* (wie Anm. 10), S. 170.

bringen einen rückwärtsgerichteten Patriotismus hervor, der als Angleichung funktioniert¹⁵. Rechtsrock-Bands betonen immer wieder ihre nationale Zugehörigkeit erfolgt eine Ungleichheit und eine Hierarchie der Völker und Nationen, die sich der an die Rassenideologie erinnernde Herkunftsdogmatik unterwerfen¹⁶. Was das Deutschlandbild im Rechtsrock betrifft, wird dieses hauptsächlich durch demagogische Klischees und eine übertriebene Retrospektivität geprägt.

Die Schwärmerei über „die Heimat“ ist zumeist sehr abstrakt; andererseits wird sie eindringlich über bestimmte Merkmale oder Sinnbilder wie etwa die Fahne mit den Reichsfarben (1871-1945) ausgedrückt.

*„Ja alles für Deutschland heißt unser Gebot
Wir schwingen unsere Fahnen gegen schwarz-gold-rot
Alles für Deutschland heißt unser Gebot
Wir hissen uns're Fahne – schwarz-weiß-rot“
(Volkszorn, „Alles für Doitschland“)*

Zugleich ist es üblich, die Heimat zu personifizieren, um die patriotische Zuneigung noch deutlicher in der Form einer Liebesbeziehung darzustellen. Eine andere Variante ist, sie mit einer Religion¹⁷ im Sinne, eines transzendentalen Ersatzweltbildes zu vergleichen. Nehmen wir zwei Beispiele für diese Möglichkeiten:

*„Wenn mal unser Deutschland weint
Weil es viel zu lange träumt.
Wenn erst viele Deutsche sehen,
Was Schlimmes ist geschehen.“
(Faktor Widerstand, „Wenn der Wind sich dreht“)*

*„Ewiges Deutschland = heiliges Reich
Kein Land der Erde hält den Vergleich“.
(Sturmwehr, „Geliebte Heimat“)*

Im Rechtsrock zeigt sich immer wieder eine Dichotomie zwischen einer verabscheuten Gegenwart und einer idealisierten Vergangenheit. Den Wahnvorstellungen wohnen sowohl der übertriebene Stolz und hegemoniale Ansprüche als auch die Obsession der Verfolgungen und der Opferrolle inne. Viele Gruppen heben eine Verschwörung der Welt gegen das heilige Vaterland hervor¹⁸, die

¹⁵Christian Graf von KROCKOW, Von deutschen Mythen. Rückblick und Ausblick, Stuttgart 1995, S. 171.

¹⁶Vgl. Friedhelm KRÖLL, Der Zauber des Nationalen. Notiz zur politischen Mythologie der Moderne, hrsg. von Gero Fischer (=Biologismus, Rassismus. Nationalismus. Rechte Ideologien im Vormarsch), Wien 1995, S. 172 ff.

¹⁷Vgl. Rock von Rechts 2. Milieus, Hintergründe und Materialien. Schriften zur Medienpädagogik 28, hrsg. von Dieter Baacke, Klaus Farin, Jürgen Lauffer, Bielefeld 1999.

¹⁸Kurt LENK, Ideengeschichtliche Dispositionen rechtsextremen Denkens (=Aus Politik und Zeitgeschichte, Bd. 9-10), 1998, S. 17.

die deutschen Tugenden vernichten will. Dramatische Lyrics sprechen von einer Angst vor Assimilation und Verlust der wahren Identität. Es wird nicht auf Einzelheiten eingegangen, da die Strategien des Radikalismus auf Verallgemeinerungen und Vereinfachungen beruhen. Kurz gesagt wird das ganze „System“ als Fehler gesehen, Deutschland nach 1945 als Opfer. Der Nationalsozialismus gilt als Gipfel des deutschen Geistes, und der Holocaust selber ist nichts weiter als eine Lüge. Mit anderen Worten verunstaltet oder löscht man geschichtliche Abschnitte, die für das Propagieren eines positiven Mythos nicht geeignet wären. Insbesondere die beharrliche Auseinandersetzung mit dem Holocaust hätte dazu führen können, dass manche Jugendliche das Phänomen verneinen, weil sie die geschichtliche Schuld nicht mehr fühlen wollen. Stattdessen unterstützen sie eine Renaissance des unterjochten Deutschtums und verstehen sie sich als eine Gemeinschaft auserwählter Krieger, die moralisch herausgefordert sind, den Ruhm der Heimat wiederherzustellen¹⁹.

*„Doch die Mächte der Finsternis fielen ein in dieses Land
Und versuchten zu zerstören, was Volk und Land verband.
Den Ursprung unserer Herkunft restlos zu betören,
Den Glauben an die Ahnen in Medienwahn zu zerstören“.*
(Terroritorium, „Ein Glaube“)

*„Und welches Unheil dir auch droht
Ich bin der Retter in der Not
Ich bin dein Arzt und dein Pfleger
Und an meinem Kittel trag ich Hosenträger.
Deutschland, Phönix aus der Asche!
Deutschland, wir sind deine Rache!“*
(Störkraft, „Phönix aus der Asche“)

Volk und Rasse erweisen sich als zentrale Bausteine der rechten Musik. Unabhängig davon, ob es um eine Gefährdung des deutschen Volkes oder der weißen Rasse geht, entstehen unweigerlich Feindbilder, subjektive Aversionen wie Fremden-/Ausländerfeindlichkeit, die das Identitätsmuster festigen. Im Rechtsrock entwickelt der Radikalismus Formen von Ethnozentrismus oder Rassismus, je nachdem, welchem Aspekt man den Vorrang gibt. Beide aber konstruieren eine beschränkende Realität, die sich von Mythen ernährt. Beim Ethnozentrismus ist zu erkennen, dass in dieser Szene Volk, Staat und sehr oft Rasse durchgängig zu einem einheitlichen Ganzen verschmelzen²⁰, was auffallend an die NS-Ideologie erinnert.

Das Weltbild ist begrenzt durch die Bedeutsamkeit des Kollektivismus und hebt die individuellen Gesinnungen auf. Laut vielen Lyrics kann das Individuum nur in einer Volksgemeinschaft überleben und einen Zweck für sein Dasein finden. Propagiert wird, wie im NS, die Homogenität

¹⁹Vgl. Richard STÖSS, Ideologie und Strategie des Rechtsextremismus, hrsg. von Wilfried Schubarth, Richard Stöss (=Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz), Opladen 2001, S. 104 ff.

²⁰Vgl. Erika FUNK-HENNINGS, Johannes JÄGER, Rassismus, Musik und Gewalt: Ursachen, Entwicklungen, Folgerungen, Münster 1996.

und Harmonie eines Volkes, das eigentlich nicht mit der ganzen Bevölkerung, sondern mit diesen rechten Kreisen identifiziert wird, die den Begriff verklären. „Volk“ hängt auch mit „Urtümlichkeit“ zusammen, denn die vorgestellte Gemeinschaft sucht möglichst archaische Wurzeln. Der Terminus wird auf keinen Fall als Kulturkonstrukt verstanden, sondern als biologische, unveränderliche Realität²¹, was in der Tat den mythologisierenden Aspekt widerspiegelt. Außerdem treten auch Personifizierungen auf, die wie bei dem Deutschlandbild das Volk in eine lebendige Ganzheit verwandeln. Die gepriesene Gemeinschaft ähnelt einem Kriegerkult, worauf wir weiter unten zurückkommen werden.

“Ein Volk das irrend sich verlor

Und doch noch fand dann Gottes Tor.

Ein Volk, das sich zusammen lehnt.

Ein Volk das um die Sterne strich.

Ein Volk in dem die Seele rang

Um den Unsterblichkeitsgesang”.

(Kahlkopf, “Volk auf dem Weg”)

“Dann winkt der Tag der Freiheit wieder

Ein freies Volk erwacht auf’s neu.

Es klingen wieder deutsche Lieder

Und deutsche Lande werden wieder frei.

(Edelweiß, “Pro patria mori”)

Verabsolutiert wird auch die Rasse, was sowohl die Überbetonung der eigenen biologisch-kulturellen Eigenschaften als auch die Verdammung des Fremden mit sich bringt. Die vereinfachende Anschauung bezieht sich erstens auf biologische und zivilisatorische Klassifizierungen, die sich etwa im Nationaldenken des 19. Jahrhunderts entfalten haben. In der rassistischen Dogmatik entsprechen körperlichen Charakteristika gewisse Fähigkeiten und kulturschöpferische Begabungen. Die Arier als Inbegriff dieses Vermögens werden wieder beschworen, womit der Antisemitismus als Teil der Rassenreinheitstheorie einhergeht²². Die von Gobineau und Chamberlain vorbereitete und von Hitler verabsolutierte Lehre über Kulturbegründende (Arier), Kulturtragende (Asiaten) und Kulturzerstörende (Juden) spiegelt sich gleichermaßen im Rechtsrock wider. Das arische deutsche Blut fungiert als Inbegriff der Herrschaft, Dominanz und geistigen Reinheit. Die Hautfarbe kennzeichnet die besonderen

²¹Vgl. Christine MORGENSTERN, Rassismus – Konturen einer Ideologie. Einwanderung im politischen Diskurs der Bundesrepublik Deutschland, Hamburg 2002, S. 176 ff.

²²Vgl. Leon POLIAKOV, Der arische Mythos. Zu den Quellen von Rassismus und Nationalismus, Wien 1977.

Fertigkeiten der Rassenangehörigen, folglich verschwindet die Unterschiedlichkeit zwischen dem Äußerlichen und Innerlichen.

Die mythische Qualität des Rassismus offenbart sich in der Wahl von einfachen physischen Merkmalen, denen eine ausschlaggebende Bedeutsamkeit zugeschrieben wird. Wie das Volk versteht man die Rasse nicht als kulturelles und soziales Konstrukt, sondern als naturgegebenes Faktum. Man stellt sich eine natürliche Ordnung vor, in der die Zugehörigkeit zu einer Volks- oder Rassengemeinschaft den Faktor Individualität völlig überwindet²³. Man kann hier die integrative Funktion eines solchen Symbolismus erkennen. Manchmal führt das Spiel dieser zwei Begriffe, „Rasse“ und „Volk“, aber auch zu Widersprüchen - etwa wenn man die Rasse nicht als Synonym für „Deutschtum“ verwendet, sondern sich eher auf einen multinationalen Organismus bezieht, auf ein verherrlichtes weißes Milieu als Träger einer gemeinsamen zivilisatorischen Aufgabe²⁴ (White Power Movement). Abgesehen von diesen Nuancierungen sowie der Vielfalt der Vorurteile und Stereotypen basiert der Rassenmythos hauptsächlich auf einem imaginären Kampf zwischen einem sakralen Selbst und einem verhassten Fremden, dessen Bild tatsächlich bei der Konsolidierung des Selbstbildes hilft.

*„Wir sind weiß und rein, deutsches Blut,
Wir sind weiß und rein und darum gehts uns gut“*
(Oidoxie, „Weiß und rein“)

*„Denn nur die Rasse und die Nation
Erhalten das Leben an sich
Sie bilden von der Familie bis zum Staat
Kongruente Kreise um das Ich“.*
(Michael Müller, „Revolution“)

*„Deutsches Blut darf nie vergehen
Deutschland muss zusammenstehen
Ganz egal – was auch geschieht
Deutschland kommt und siegt und siegt“.*
(Kahlkopf, „Deutsches Blut“)

3.2. Germanische Ursprungsmythen

Um das Gemeinschaftsgefühl zu steigern und die charakteristische Tendenz zum Militarismus zu untermauern, bedienen sich die Rechtsrocker ganz nachdrücklich einer Art Helden- und Ahnenkult. Die Obsession mit Militanz und Maskulinität, mit den kriegerischen Aspekten des Lebens, wurde auch im 21. Jahrhundert bewahrt; daher gelten sie als grundsätzliche Ideale in den entsprechenden Kreisen. Die Verherrlichung des Militarismus erstreckt sich auch auf allerlei Tugenden wie Mut, Tapferkeit, Opferbereitschaft, Unerschrockenheit und ganz allgemein

²³Vgl. Erika FUNK-HENNINGS, Rassismus (wie Anm. 20), S. 178 ff.

²⁴Vgl. Erika FUNK-HENNINGS, Rassismus (wie Anm. 20, 23), S. 78 ff.

„Heldengeist“. Heldenmodelle haben die Aufgabe, die Aussicht auf eine bessere Zukunft zu vermitteln. Dies gilt insbesondere für Menschen, die sich in einem politischen oder sozialen Notstand sehen, wenn die Hoffnung auf eine Lösung Hand in Hand mit der Rettung durch eine starke Führung geht²⁵. In einer Logik des Radikalismus steht die Verherrlichung von Helden im Gegensatz zur demokratischen Denkweise, weil der Heldenkult elitären Charakter besitzt. Nur bestimmte Personen oder Kategorien von Menschen können den Lauf der Geschichte beeinflussen.

Wie schon angedeutet, hat Deutschland in diesem Weltbild eine sakrale Dimension. Zur Vorstellung einer idealisierten Vergangenheit tragen gefeierte Helden bei, die zugleich als Beispiele für das Handeln in der Gegenwart dienen. Der Kriegerkult ließe sich mit weiteren Aspekten der rechtsextremen Ideologie verbinden, so mit dem darwinistischen Element vom Überleben des Stärkeren, oder mit der Idee der Zugehörigkeit zu einer Volks- und Schicksalsgemeinschaft. Ein Hauptgedanke in diesem letzten Aspekt besteht darin, dass eine natürliche Ordnung angenommen wird, welche wiederhergestellt werden muss, um das geopfert deutsche Volk wieder in seine ursprüngliche Aufgabe in der Geschichte einzusetzen²⁶. Außer berühmten Namen aus der NS-Szene, die eher zu einem Personenkult gehören, sind die Objekte der rechten Nostalgie hauptsächlich in zwei Kategorien einzugliedern: Soldaten und Ahnen. Die für das rechtsextreme Selbst- und Weltbild bedeutenden Werte und Tugenden werden vor allem den Wehrmachtssoldaten zugeschrieben. In der Folge entsteht eine Art „Landsers-Herrlichkeit“, wobei besonders Kühnheit, Gehorsamkeit, Treue und andere kriegerische Maximen thematisiert werden. Historizität spielt wie in anderen Fällen keine Rolle; dafür sprechen die Verleugnung der Untaten der Landsers und der Opfermythos, der diese Gruppe umgibt. Das Publikum erhält im Prinzip nur vereinfachte oder umgestaltete Versatzstücke der Geschichte, deren Kontext ausgeklammert wird. Stattdessen wird das Heldentum des übermenschlichen Frontsoldaten hervorgehoben. Das Verhalten verkämpfter Soldaten, im Rahmen eines historischen Revisionismus, begreift der Rechtsrock als Maxime ihres eigenen Daseins²⁷.

*„Die pure Lust am Töten, die hat man nicht gekannt,
Man verteidige die Heimat, längst zerbombt und ausgebrannt.
Sie zogen für die Freiheit, für die Einigkeit – das Recht
Und die Zukunft ihres Volkes in das heilige Gefecht“.*
(Edelweiß, „Wehrmacht“)

Die übliche Auseinandersetzung mit Männlichkeit und martialischen Geist lässt sich nicht nur durch die Landsers-Parallele realisieren – wichtig, weil Texte mit direkten NS-Huldigungen durch

²⁵Klaus FARIN, Henning FLAD, Reaktionäre Rebellen. Rechtsextreme Musik in Deutschland, hrsg. von Klaus Farin (=Reaktionäre Rebellen), Berlin 2001, S. 9 ff.

²⁶Vgl. Klaus BELLMUND, Kaarel SINIVEER, Kulte, Führer, Lichtgestalten – Esoterik als Mittel rechtsradikaler Propaganda, München 1997, S. 17.

²⁷Klaus FARIN, Reaktionäre Rebellen. Die Geschichte einer Provokation, hrsg. von Dieter Baacke (wie Anm. 17), S. 45 ff.

Verbote gefährdet sind. Einen passenden Ersatz findet man in Motiven der antiken Geschichte, die zudem den Vorteil haben, der Volksgemeinschaft einen Eindruck der Unsterblichkeit zu verleihen. Heldenkult kombiniert man in diesem Sinne mit Ahnenkult. Germanen, Wikinger und insbesondere Götter der nordischen Mythologie werden besungen und als Blutsvorfahren interpretiert. Der Bezug auf kriegerische Gestalten aus der Frühzeit taugt überdies dazu, die Ursprünge der Gemeinschaft so weit wie möglich in die Vergangenheit zu verlegen, um ein Gefühl des Adels und Ruhms zu vermitteln²⁸. Germanen und Wikinger werden einerseits als Inbegriff von Kraft und Männlichkeit und andererseits durch ihre Altertümlichkeit zu Modellen nationaler Gesinnung, ein wiederkehrender Aspekt in der NS-Ideologie mit Wurzeln in der völkischen Weltanschauung.

Denker wie Kaspar Stuhl oder Otto Ammon versuchten, die alten Germanen trotz der zeitlichen und örtlichen Vielfalt als einheitlich und unveränderlich zu präsentieren. Germanen werden in diesem Sinn als eine Rasse verstanden, die für das wahre und echte Deutschland auftritt. Die Germanenideologie postuliert also einen elitären, autoritären und antiegalitären Gesellschaftsbegriff, ein starkes Bewusstsein der deutschen Kultur und eine Macht, deren Grundlagen dieser verehrten germanischen Vorfahren zu verdanken sind. In den Broschüren der 1920er Jahre wimmelt es von Ideen über die Reinhaltung der germanischen Rasse, die Kultivierung der Liebe zur Scholle, zur Familie und zum Vaterland oder über die Erhaltung des schöpferischen Geistes²⁹. Diese das „Volkstum“ lobende Anschauung verfügt im Allgemeinen über einige Mythen, welche in der rechten Subkultur überlebt haben: Die Blutsverwandtschaft zwischen Deutschen und Germanen (*in extenso* fügen sich die Wikinger in dieses Bild ein), die Überlegenheit über andere Gemeinschaften und das großartige Schicksal der germanisch-nordischen Rasse, die zur Herrschaft der ganzen Welt prädestiniert ist.

Die überhöhende Rassentheorie, die die germanische Vergangenheit mythisch verklärt hat, steht in Verbindung zu anderen Entwicklungen. Zu denken wäre etwa an die von Helena Blavatsky begründete Theosophie, eine Philosophie, die Lehren des Hinduismus mit darwinistischen Theorien vermischte. Die Teilung der Menschen in Rassen führte Mystiker wie Guido von List und Lanz von Liebenfels zu einem universalen Prinzip der Herrenrasse, welche sie in der sogenannten „Ariosophie“ mit der göttlichen, arisch-germanischen Bevölkerung verbanden³⁰. Neuheidentum stellt eine andere Facette des Problems dar. Diese zunehmend verbreitete Bewegung, die die alten vorchristlichen Religionen wieder erwecken will, hat ihre Wurzeln in der Frühromantik, als in einer Gegenreaktion zu Aufklärung und Modernität die Huldigung an ein Naturideal, die

²⁸Vgl. Hartmut HEUERMANN, Medienkultur (wie Anm. 5, 8).

²⁹Uwe PUSCHNER, Die Germanenideologie im Kontext der völkischen Weltanschauung (=Göttinger Forum für Altertumswissenschaft), Göttingen 2001, S. 88 f.

³⁰Vgl. Nicholas GOODRICK-CLARKE, The Occult Roots of Nazism, New York 2005.

Wiederentdeckung von Volksdichtungen und archaischem Gedankengut oder die Hingabe an die Welt der Empfindungen Zulauf erhielt³¹.

Germanenkult und Neuheidentum sind in der rechten Szene dank ihrer esoterischen Qualitäten und magischen Zuschreibungen sehr beliebt. Die historische Problematik eines Transfers von Glaubens- und Weltvorstellungen der alten Germanen oder Wikinger bzw. der mangelnden Informationen, der bruchstückhaften Quellen, der mittelalterlichen Überlieferungslage und der Relevanz der nordischen Mythologie für die kontinentalen Germanen wird nie hinterfragt. Solche Lücken haben sogar dazu beigetragen, dass die insbesondere in der eddischen Dichtung vorhandenen Götter- und Heldensagen zu Objekten der Instrumentalisierung vom Mittelalter bis zum NS und jetzt zu dem neuen Rechtsextremismus werden. Je nach dem Zeitgeist und politischer Zielsetzung lassen sich die Gestalten und Sagen der *Edda* mit verschiedenen Bedeutungen und Werten ausschmücken. Die nordische Glaubenswelt verwendet man in der neonazistischen Bewegung schon seit den 1950er Jahren, als gewisse Gruppen wie beispielsweise die *Wiking-Jugend* oder *Wotans Volk* zahlreiche Feste veranstalteten. Viele rechtsextreme Gruppen verbergen ihre rassistische Anschauungen unter dem Deckmantel des Neuheidentums, so etwa *Armanenorden*, *Bund der Goten*, *Asgard-Bund*, *Nordischer Ring* oder *Artgemeinschaft*. Im Rechtsrock benutzt man eine Serie von Schlagwörtern aus der nordischen Mythologie und germanischen Glaubenswert einerseits zu dem Zweck, den Radikalismus zu kaschieren, und andererseits, um die Identitätskonstruktion im Sinne der militanten Volksgemeinschaft weiter zu untermauern. In der Regel werden überwiegend die Wikinger mit dem Bild der perfekten Krieger verknüpft³².

Die Rechtsrocker schwärmen von der Brutalität und Kühnheit ihrer imaginierten Ahnen und beschwören die Rückkehr der alten Götter, die selbst dem Stereotyp der Maskulinität unterworfen sind. Es handelt sich um eine Alternative zur Huldigung an den Wehrmachtsoldaten, eine Alternative, die auch völkisch konnotiert ist. Indem die heidnische Vorliebe andere Glaubenskonzepte ausschließt, ergibt sich die Möglichkeit den Antisemitismus zu verstärken, indem Judentum und Christentum gleichgesetzt werden. Die klassischen Tugenden des Christentums wie Barmherzigkeit oder Mitleid werden als Schwächen empfunden, denen man Kampf und Härte gegenüberstellt, die an sich undefiniert bleiben³³. Im Grunde genommen hat der Mythos der Unbesiegbarkeit den Vorrang, der in Zusammenhang mit einer Belohnung in der Form des ewigen Lebens im idealen Walhalla steht. Das neuheidnische Weltbild kennzeichnet sich

³¹Jürgen WOLF, Neopaganismus und Stammesreligion. Ein religionswissenschaftlicher Vergleich, Münster 1997, S. 153 ff.

³²Vgl. Friedrich Paul HELLER, Mythologie und Okkultismus bei den deutschen Rechtsextremen, hrsg. von Thomas Grumke, Berndt Wagner (=Handbuch Rechtsradikalismus. Personen – Organisationen – Netzwerke vom Neonazismus bis in der Mitte der Gesellschaft), Opladen 2002, S. 204 ff.

³³Vgl. Erb RAINER, Antisemitismus in der rechten Jugendszene, hrsg. von Werner Bergmann, Erb Rainer (=Neonazismus und rechte Subkultur), Berlin 1994.

durch keine komplexen Aussagen, sondern durch Schlagwörter aus dem Bereich des Kriegeriums oder der Götterwelt. Im konkreten Einzelfall:

*“Wikinger voll Todesmut, Kampfgebrüll im Morgengrauen
Alle ihre Taten werden heut nicht mehr erzählt
Doch ihre Art zu leben, die habe ich gewählt”.*
(Freikorps, “Nordland”)

*“Vor vielen Tausend Jahren im Norden von unserem Land,
Dort lebte einst ein Volk, gefürcht’ durch Odins Hand.
Dieses Volk, es war so mutig, so stark und voller Stolz”.*
(08/15, “Odins Sohn”)

*“Zeit des Stahls und Zeit des Krieges,
Zeit des Blitzsturms und des Sieges,
Zeit des Stolzes und des Ruhms,
Zeit des deutschen Heldentums.”*
(Absurd, “Als die Alten noch jung waren”)

*“Wir glauben an die alten Götter, an Odin, Wotan und Thor
Ewig werden sie uns weisen, ihr Ruf klingt uns im Ohr”.*
(Rührstörung, “Auf nach Walhall”)

4. Schluss

In unserer kurzen Auseinandersetzung mit der rechten Musikszene haben wir versucht, die ethnozentrischen und ursprungsmythischen Aspekte zu betrachten. In der Summe lässt sich ein quasi-religiöser Glaube an Volk, Rasse und Ahnen identifizieren, der ähnlich einem Mythos eine auserwählte Volksgemeinschaft archaischer und edler Herkunft postuliert. Diese außergewöhnliche germanische Gemeinschaft, die einem Kriegerkult ähnelt, enthält eine sakrale Dimension, die sich in ein stark ausgeprägtes Elitebewusstsein übersetzen lässt. Im rechten Weltbild mythologisiert und verabsolutiert man Begriffe, um sich Legitimität zu schaffen und die gegenwärtigen militanten Tendenzen durch eine verklärte ruhmreiche Vergangenheit zu begründen. Die sinnstiftende Rolle der völkisch-nationalen Mythen lässt sich in einigen einflussreichen Grundsätzen zusammenfassen: die höhere Bedeutung der Gemeinschaft (Volk, Rasse, Staat) im Vergleich zum Individuum, die Heiligkeit und naturgegebene Bestimmung des Volkes sowie die Notwendigkeit eines ständigen Kampfes für seine Ehre und Ruhm nach dem Muster der kriegerischen Ahnen.

Bibliografie

- BAACKE, Dieter, FARIN, Klaus, LAUFFER, Jürgen, Rock von Rechts 2. Milieus, Hintergründe und Materialien. Schriften zur Medienpädagogik 28, Bielefeld 1999
- BELLMUND, Klaus, SINIVEER, Kaarel, Kulte, Führer, Lichtgestalten – Esoterik als Mittel rechtsradikaler Propaganda, München 1997
- BERGMANN, Werner, RAINER, Erb, Neonazismus und rechte Subkultur, Berlin 1994
- BIZEUL, Yves, Politische Mythen und Rituale in Deutschland, Frankreich und Polen, Berlin 2000
- BÜSSER, Martin, Wie klingt die neue Mitte? Rechte und reaktionäre Tendenzen in der Popmusik, Mainz 2001
- DORNBUSCH, Christian, RAABE, Jan (Hrsg.), Rechtsrock. Bestandaufnahme und Gegenstrategien, Münster 2002
- FARIN, Klaus (Hrsg.), Reaktionäre Rebellen, Berlin 2001
- FISCHER, Gero, Biologismus, Rassismus. Nationalismus. Rechte Ideologien im Vormarsch, Wien 1995
- FRINDTE, Wolfgang (Hrsg.), Mythen der Deutschen. Deutsche Befindlichkeiten zwischen Geschichten und Geschichte, Opladen, 1994
- FRINDTE, Wolfgang (Hrsg.), Jugendlicher Rechtsextremismus und Gewalt zwischen Mythos und Wirklichkeit. Sozialpsychologische Untersuchungen, Hamburg 1995
- FUNK-HENNINGS, Erika, JÄGER, Johannes, Rassismus, Musik und Gewalt: Ursachen, Entwicklungen, Folgerungen, Münster 1996

- GOODRICK-CLARKE, Nicholas, *The Occult Roots of Nazism*, New York 2005
- GRUMKE, Tomas, WAGNER, Berndt (Hrsg.), *Handbuch Rechtsradikalismus. Personen – Organisationen – Netzwerke vom Neonazismus bis in der Mitte der Gesellschaft*, Opladen 2002
- HEUERMANN, Hartmut, *Medienkultur und Mythen. Regressive Tendenzen im Fortschritt der Moderne*, Hamburg 1994
- KROCKOW, Christian Graf von, *Von deutschen Mythen. Rückblick und Ausblick*, Stuttgart 1995
- JÄGER, Margret/Siegfried, *Gefährliche Erbschaften. Die schleichende Restauration rechten Denkens*, Berlin 1999
- LENK, Kurt, *Ideengeschichtliche Dispositionen rechtsextremen Denkens, Aus Politik und Zeitgeschichte*, Bd. 9-10, 1998
- MECKLENBURG, Jens (Hrsg.), *Handbuch deutscher Rechtsextremismus*, Berlin 1996
- MORGENSTERN, Christine, *Rassismus – Konturen einer Ideologie. Einwanderung im politischen Diskurs der Bundesrepublik Deutschland*, Hamburg 2002
- MÜLLER, Jost, *Mythen der Rechten. Nation, Ethnie, Kultur*, Berlin 1994
- MÜNKLER, Herfried, *Die Deutschen und ihre Mythen*, Berlin 2009
- PFEIFFER, Für Volk und Vaterland. *Das Mediennetz der Rechten – Presse, Musik, Internet*, Berlin 2002
- POPP, Ulrike, *Mythen und Motive autoritären Handelns. Ein kulturpsychologischer Beitrag zur Autoritarismusforschung*, New York, 1989
- POLIAKOV, Leon, *Der arische Mythos. Zu den Quellen von Rassismus und Nationalismus*, Wien 1977
- PUSCHNER, Uwe, *Die Germanenideologie im Kontext der völkischen Weltanschauung*, Göttinger Forum für Altertumswissenschaft, Göttingen 2001
- SALZBORN, Samuel, *Ethnisierung der Politik. Theorie und Geschichte des Volksgruppenrechts in Europa*, Frankfurt/New York 2005
- SCHUBART, Wilfred, STÖSS, Richard (Hrsg.), *Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz*, Opladen 2001
- SEE, Klaus von, *Deutsche Germanenideologie vom Humanismus bis zur Gegenwart*, Frankfurt a.M., 1970
- VÖLKER-RASOR, Anette (Hrsg.), *Mythenmächte – Mythen als Argument*, Berlin 1998
- WOLF, Jürgen, *Neopaganismus und Stammesreligion. Ein religionswissenschaftlicher Vergleich*, Münster 1997

*** Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.), Gewalt gegen Fremde. Rechtsradikale, Skinheads und Mitläufer, München 1995

Internetquellen

www.88nsm.com

www.netz-gegen-nazis.de

www.musik-sammler.de

www.lyricsmania.com